Seit 2003 – 16. Jahrgang

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00
Inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511

12

Dezember 2018
Nr. 192

ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Auch in Deutschland
und Österreich erhältlich.

Unheil in der Tiefe der Idylle
Es geht um die schmerzliche, fast nicht auszuhaltende Gleichzeitigkeit.

2018 ist ein Rossini-Jahr
Rossinis Opern sind Gesangsfeste, was nicht mit Oberflächlichkeit gleichzusetzen ist.

Der Tüftler Daniel Borel
Aus Zedernholz gefertigte Kästchen werden vielfältige Cigar-Box-Gitarren.

Brechts Dreigroschenfilm
Worte über das Elend des Menschen und den Kampf für die Wahrheit.

Kunsthalle den KünstlerInnen
Die Kunsthalle Bern hat eine grosse Geschichte, in der kann sie nicht bleiben.

100 Jahre BAUHAUS
Aus den Trümmern des Ersten Weltkrieges gebaut, um eine neue Welt zu erschaffen.

Eisskulpturen: Die Poesie vergänglicher Kunst

Von Nana Pernod

Eisskulpturen strahlen etwas ganz Besonderes aus: Transparenz, Kälte und Naturgewalt. Das Eis hat eine enorme Sprengkraft, wie wir das bei Gletschern und Eisbergen beobachten können. All das fasziniert den Bündner Bildhauer Reto Grond (1973), dessen Geburtsort Samedan (Oberengadin) neben La Brévine (Neuenburger Jura) als «Kühltruhe» der Schweiz gilt. Es sind denn auch die Kälte, die Gronds Leidenschaft ist, und das Eis, wo er sich im Element fühlt. Ein Besuch beim Künstler in seinem Atelier in Sils Maria bot einen Einblick in die Welt des Eisbildhauers. «Mich fasziniert nicht nur die Kälte und dieser spezifische physikalische Zustand des Wassers, sondern auch ein zyklischer Gedanke: Ich nehme der Natur ihr Element und führe es ihr wieder zu», erläutert Grond. Dabei bezieht er sich auf die Vergänglichkeit der Eiswerke: Sie sind geschaffen für die Endlichkeit, denn spätestens wenn die Kälte des Winters schwindet, schmelzen sie weg und werden so wieder der Erde zugeführt. Für diese Art der künstlerischen Arbeit muss man neben der Faszination für diesen spezifischen Werkstoff auch eine Beziehung zur relativ kurzen Lebensdauer der eigenen Werke haben. Und diese hat Grond. Denn es ist diese Endlichkeit, die der Eisskulptur ihre Sinnlichkeit verleiht. Den Rohstoff für seine Werke stellt er selber im Atelier her: Es handelt sich um Eisblöcke à 100 x 50 x 25 cm, die je ein Gewicht von 120 Kilogramm aufweisen. Die Gefriereinrichtung liess Grond eigens aus den USA kommen, die Hebevorrichtung hat er selbst installiert. In der Gefriermaschine friert das Eis von unten an, das Wasser wird dabei millimeterweise zu Eis, bis eine Höhe von 25 cm erreicht ist. Daneben steht eine kleine Gefrierkammer, in der die Eisblöcke in Karton verpackt darauf warten, verarbeitet zu werden. Verpackt sind sie, weil die Kälteanlage dem Raum Feuchtigkeit entzieht und sich so die Kanten der Eisblöcke abrunden würden. Die Kuben werden dann bei Gebrauch geholt und vor dem Atelier oder dessen Eingang bearbeitet. Der Zeitgeber, nach dem sich die Arbeit richtet, ist die Temperatur. Schon ein zu grosser Temperaturunterschied vom Gefrierraum zum Aussenarbeitsplatz könnte das Eis zum Sprengen bringen. Es ist das Feingefühl des Künstlers und dessen ureigene Kenntnis dieses speziellen Rohstoffs, das hier zum Zuge kommt: Je besser und feiner die Abstimmung mit der Temperatur, desto besser gelingt es, das Eis professionell zu bearbeiten. Die Werkzeuge der Eisbildhauerei sind fast identisch mit jenen der Holzbildhauerei: Nur müssen die Messer öfter nachgeschliffen werden, da sie schneller stumpf werden. Dafür lässt es sich aber deutlich schneller als Stein und Holz bearbeiten, da es keine Fasern enthält und so von jeder Seite gleich behandelt werden kann. Grond arbeitet mit Ketten- und Eishandsäge, Stossaxt, Raspel, Schnitzmesser, Eisschrauben und einer Eiszange zum Bewegen der Eisblöcke. Ein sehr wichtiger Schutz sind Handschuhe, vor allem gegen Kälte und Nässe. Daneben trägt der Künstler bei seiner Outdoor-Arbeit auch Schutzbrille, Gehörschutz und sehr warme Bekleidung – isolierende Schuhe und Pulswärmer sind unentbehrlich. Während der Hauptsaison im Winter arbeitet Grond vor allem auf Auftrag kleiner und grosser Kunden. Bei dieser Auftragsarbeit kann er ein Fenster für seine künstlerisch angehauchte Umsetzung offen lassen, indem er dem Kunden seine Idee der Umsetzung in einer Skizze vorlegt, um diese dann zu diskutieren. Die Aufträge sind zum Beispiel kleinere Eisfiguren für einen kürzeren (z. B. für ein Fest drinnen) oder längeren (vor dem Haus/Geschäft/Hotel) Gebrauch, die ab einem Preis von ca. 350 CHF erhältlich sind. Bei dieser Art von eher handwerklich-kommerziell und weniger künstlerisch orientierten Aufträgen verrechnet der Künstler seinen Preis nach Aufwand. Sehr grosse Skulpturen können dann bis zu vier Tonnen schwer sein und ein bis zwei Wochen Arbeit bedeuten. Dabei wird Grond meist ein abstraktes Thema genannt, zu dem er Entwürfe und Skizzen anfertigt, die er dann mit dem Auftraggeber bespricht: Trotzdem gibt es für ihn aber immer auch künstlerische Freiräume. Ganz speziell beim Rohstoff Eis ist die Möglichkeit der Ausleuchtung. Farb- oder Weisslichter verleihen den Skulpturen einen ganz besonderen Reiz, vor allem in den langen Winternächten. Auch diese Lichtarchitektur integriert Grond in seine Arbeit, da sie Teil seines gestalterischen Ansatzes ist. «Für meine eigene, rein künstlerische Arbeit in Eis habe ich ab Ende März Zeit, wenn sich die Auftragssaison dem Ende zuneigt. Auf diesen Zeitpunkt strebe ich immer hin, denn experimentieren und Neues ausprobieren ist ein sehr wichtiger Teil meiner Arbeit als Eisbildhauer», erklärt Grond. Gerade wegen der Endlichkeit all seiner Eisskulpturen, besonders seiner künstlerisch experimentellen Arbeiten, fasziniert ihn sein selbst gefertigter Rohstoff. Die im Schmelzen begriffene Eisskulptur hat ihren ureigenen Reiz: Sie verändert ihre Form stündlich, bis sie schliesslich ganz verschwindet und in die Erde zurückkehrt. Im Winter kann man im Oberengadin so an einigen öffentlichen und privaten Aussenplätzen Gronds Eisskulpturen bewundern und ab Ende März vor seinem Atelier seine künstlerischen Experimente. Von Haus aus Holzbildhauer, weiss er denn auch, dass die wärmere Jahreszeit auch sehr viel an bildhauerischem Reiz hat. Grossformatige Holzskulpturen sind dann sein Element.

Bild: Eisskulptur von Reto Grond
Foto: Max Galli

Reto Grond, Bildhauer
Atelier: Grondsculpture, Via dal Tir 10, CH-7514 Sils Maria
www.eisfiguren.ch